

# Jubilate, exu

**Es gibt Audio-Legenden aus den 60er Jahren, die das goldene HiFi-Zeitalter geprägt haben und deren Nimbus ungebrochen bis heute weiterlebt. Dazu gehört McIntosh, deren jüngster Röhrenamp nahtlos an Traditionen anknüpft, klanglich jedoch für frischen Wind sorgt.**



Von Martin Freund

**Bereits** vor ein paar Jahren versuchte sich der amerikanische Traditionshersteller mit einem Röhrenrevival und brachte die legendären Röhren-Vor- und Endstufen C22/MC275 als Repli-

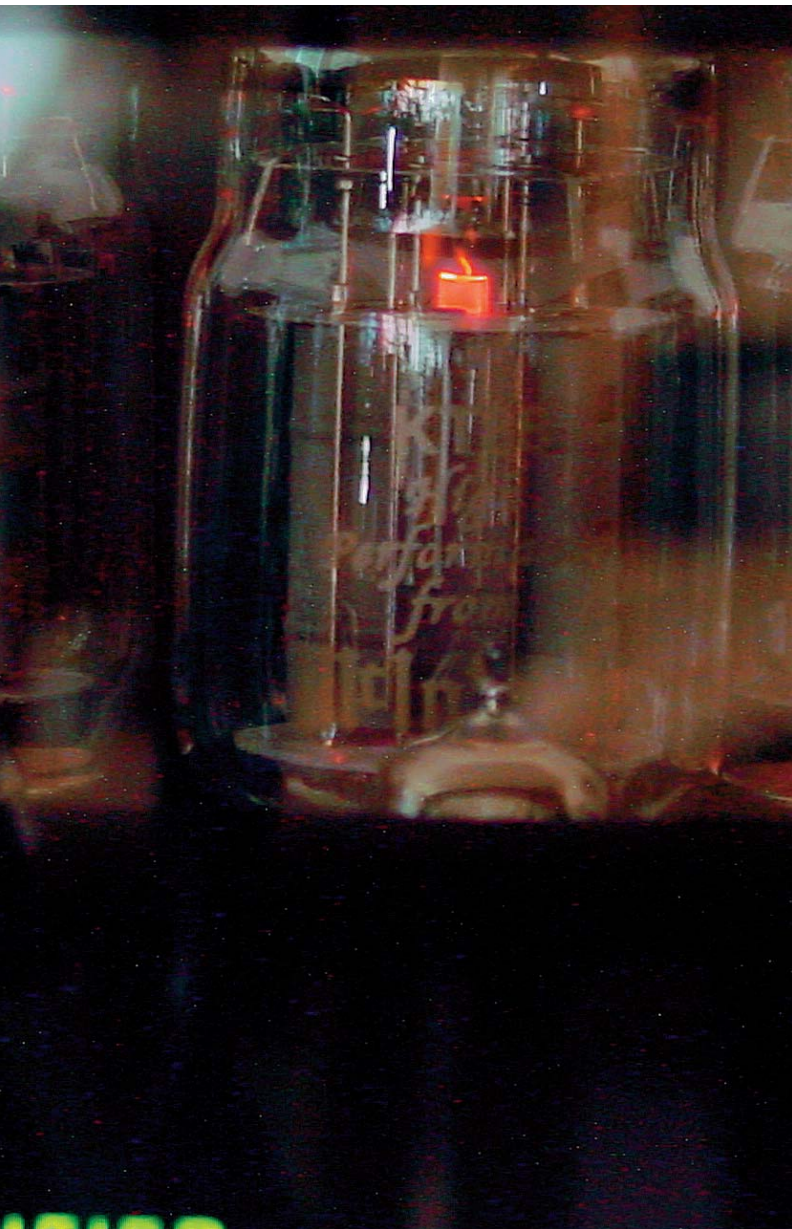
ca in einer begrenzten Stückzahl auf den Markt. Bei grundlegend gleicher Schaltung kam beim Innenaufbau jedoch moderne Platinen-Fertigungstechnik zum Einsatz. Klanglich erfüllte die Kombination denn auch die «Vintage»-Erwartungen und bot

einen nostalgisch runden Röhrensound mit viel Charme und Ambiente. Doch damit nicht genug: Die amerikanische High-End-Schmiede raffte sich zu einem ambitionierten Projekt auf und entwickelte unter der Ägide des McIntosh-«Urgesteins» Sid

Corderman einen ultimativen Röhrenendverstärker nach neuesten Konstruktionsprinzipien unter Berücksichtigung grundlegender McIntosh-Erfindungen wie der patentierten «Unity Coupled»-Ausgangstrafos. Aus diesem ehrgeizigen Projekt ent-



# Itate!



Bilder: Hans Jürg Baum, Hersteller

stand der MC-2000-Endverstärker, der zu einem sündhaften Preis in geringer Stückzahl nach Europa kam. Das bereits damals abgegebene Versprechen, eine bezahlbare, leicht abgespeckte Variante auf den Markt zu bringen, wurde nun eingelöst: Der

MC2102 basiert auf dem teureren Bruder, kostet aber nur etwa die Hälfte.

### Imposantes Erscheinungsbild

Satte 40 kg bringt ein MC-2102 auf die Waage. Inklusive aufwendiger Verpackung sogar

deren 55. Grund genug, die Anlieferung und das Auspacken gestrost dem Fachmann zu überlassen. Sodann offenbart der MC2102 ein klassisches Erscheinungsbild. Gekapselte Netz- und Ausgangstransformatoren sowie nach dem Abnehmen des Schutzgitters offen einsehbare Röhren auf einer Chromplatte geben dieser Endstufe ein nostalgisches, nichtsdestotrotz exklusives Erscheinungsbild. McIntosh-typisch finden sich auf der Frontplatte zwei Wattmeter in Form schöner Zeigerinstrumente, die im Vergleich zu den McIntosh-Transistor-Endstufen allerdings etwas kleiner ausfallen mussten. Grund: In die Frontplatte ist ein breites Glasfenster eingelassen, damit man auch bei montiertem Schutzgitter noch etwas von den glimmenden Röhrenkolben wahrnimmt. Hauptunterschied zu früheren McIntosh-Klassikern sind die seitlichen Metallkanten, die nicht mehr aus Chrom, sondern aus mattscheinendem Aluminium bestehen. Der linke Drehsteller erlaubt das Abschalten der Hintergrundbeleuchtung der Wattmeter und das Anhalten der Zeigerinstrumente am Spitzenausschlag, während auf der rechten Seite zwischen manuel-

lem oder automatischem Einschalten gewählt werden kann. Via Schaltimpuls über ein Datenkabel lässt sich der MC2102 nämlich per Vorstufe fernerschalten.

### Universell einsetzbar

Die Geräterückseite erstrahlt in makellosem Chrom und offeriert wahlweise Lautsprecheranschlüsse für 2, 4 oder 8 Ohm sowie symmetrische und Cinch-Eingänge. Die Stereoendstufe lässt sich für Monobetrieb in Brücken- bzw. Parallelschaltung betreiben und offeriert dann die doppelte Ausgangsleistung, nämlich 200 Watt Sinus an verschiedensten Impedanzen (1 bis 16 Ohm, je nach Abgriff). Die grosszügig dimensionierten Anschlussklemmen nehmen sowohl Bananenstecker, Litzen wie auch Kabelschuhe auf.

Üppige Abmessungen und eine ansehnliche Hitzeentwicklung empfehlen eine freie Aufstellung beispielsweise auf einem speziellen Endstufenständer, wo die opulente Optik des



Steckbrief	
<b>Hersteller</b>	McIntosh
Typ	MC2102
Preis bei Test (Paar)	12 900 Franken
Info	01-209 83 33, <a href="http://www.efco.ch">www.efco.ch</a>
<b>Ausstattung</b>	
Ausgangsleistung 8/4/2 Ohm	2 x 100 Watt
Eingangsempfindlichkeit	5 V (20 kOhm)
Abmessungen (BxHxT)	44,5 x 17,9 x 50,8 cm
<b>Testergebnisse</b>	
<b>Plus/Minus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ super Design</li> <li>+ Top-Klang</li> <li>+ angemessener Preis</li> <li>- anspruchsvoll bezüglich Quellen und Lautsprecherkabel</li> </ul>
<b>Klang</b>	<b>hervorragend</b>
<b>Verarbeitung</b>	<b>hervorragend</b>
<b>Handling</b>	<b>gut</b>
<b>HOME Urteil</b>	<b>hervorragend</b>

MC2102 auch adäquat zur Geltung kommt. Rackeinbau ist laut Hersteller ebenfalls zulässig, sofern man oberhalb der Endstufe mindestens 30 cm «Luft» lässt. Das Röhrenschutzgitter lässt sich auf Wunsch abnehmen und erleichtert das Entweichen der Abwärme. Nach dem Einstecken der insgesamt 16 (!) Röhren (bei dem man tunlichst Seidenschuhe tragen sollte) ist der MC2102 zum Einheizen bereit. Eine Aufwärmepause in Form einer Einschaltverzögerung gönnt er sich nicht, trotzdem sollte der Besitzer ihm eine solche zugestehen. Die Röhren danken es mit längerer Lebensdauer.

## Klang

Mit dem etwas behäbigen, aber wohltemperierten Röhrensound, den man von so einem Gerät vielleicht erwartet, hat der McIntosh MC2102 nichts gemein. Wer seinen ideellen Vorgänger, den MC275 kennt, erinnert sich an den runden, warmen Klang der KT88-Endröhren, der zwar gewisse Stunden (beispielsweise an Weihnachten) zum unvergesslichen Erlebnis werden lässt, einen aber in puncto Dyna-

mik, Basskontrolle und Feinauflösung nicht unbedingt vom Hocker reisst. Obwohl der MC2102 ebenfalls KT88 (aus osteuropäische Fertigung) einsetzt, hat er mit diesem etwas verklärten, nostalgischen Röhrenklang überhaupt nichts am Hut. Er bietet ein Mass an Transparenz, Auflösung und räumlicher Offenheit, welches man nur von ganz wenigen Endstufen der absoluten Spitzenklasse zu hören bekommt. Ich kann mich eigentlich nur an zwei Highlights aus meiner HiFi-Testvergangenheit erinnern, die Ähnliches geboten haben. Das waren einmal der Linear Acoustic LA-Tube 1 (ebenfalls ein Röhrenverstärker) und zum zweiten die Monoblocke Pass Aleph 0 (Transistor Class A), die in puncto Durchhörbarkeit und Abbildungspräzision zum Allerbesten auf dem Weltmarkt gehören, allerdings beide über 20 000 Franken angesiedelt sind. Obwohl ich den direkten Vergleich nicht hatte, dürfte der McIntosh hier problemlos mithalten. So bringt er Stimmen mit einer Inbrünstigkeit und Ortungsschärfe, die einem zur vielzitierten Gänsehaut verhelfen. Fast schon leibhaftig stehen Vo-



Auch der Rücken kann entzücken: gekapselte Transformatoren und stabile Lautsprecherbuchsen, die sowohl Kabelschuhe wie Bananenstecker aufnehmen. Der MC2102 kann wahlweise symmetrisch angesteuert werden.

kalisten klar umrissen im Raum, ihre Artikulation ist hervorragend. Gar nicht röhrentypisch bietet der MC2102 im Obertonbereich eine Strahlkraft, welche tonal ausgeglichene bis diskret abgestimmte Lautsprecher ins richtige Licht rückt.



Wer keine kleinen Kinder oder Haustiere berücksichtigen muss, kann den MC2102 auch ohne Röhrenschutzgitter betreiben. So oder so benötigt dieser monumentale Endverstärker einen bevorzugten Platz mit genügend Luft.

In puncto Lautsprecherkabel wie auch betreffend Quellen ist der Amerikaner äussert anspruchsvoll, frei nach dem Motto: «Das Beste ist mir gerade gut genug...» «Wohlklingende» Kabel mit reichlich Grundtonwärme wie etwa das Music Wave Ultra von Transparent wirken da Wunder und sorgen für die begehrte Vollmundigkeit, die Käufer von Röhrenverstärkern wahrscheinlich erwarten. Wir hatten zum Test den Topline-CD-Spieler 001 von Burmester zur Verfügung, der dank Upsampling-Technik eine faszinierende Räumlichkeit und enorme Feinzeichnung aus den Silberscheiben zaubert. Absolut ebenbürtig: die Vorstufe C42 aus dem Hause McIntosh (siehe Kasten auf S. 43), die mit sehr hohem Bedienungskomfort aufwartet. Zu beachten beim MC2102 ist die niedrige Eingangsempfindlichkeit (5 V für Vollaussteuerung!) bei relativ niedriger Eingangsimpedanz (20 kOhm), was hohe Ansprüche an den Vorverstärker stellt.

## Druckvoll und pegelfest

Beeindruckend beim MC2102 ist der prägnante, druckvolle Bass, der punkto Definition keineswegs hinter Transistorverstär-

kern der Spitzenklasse zurücksteht. Dabei kommt es ihm weniger auf ultimative Durchsetzung im Tiefbass an (wobei er auch hier keinen hörbaren Mangel aufweist), sondern mehr auf konturierten Midbass. So verleiht er etwa einem akustischen Jazzbass die grollenden Tiefen und schnarrenden Obertöne, mit denen dieses Instrument vom blossen Begleiter zum Solisten avanciert. Stabilität und Durchsetzungsvermögen bei hohen Pegeln im Tieftonbereich sind ohne Fehl und Tadel. Während sonst Röhrenverstärker bei hoher Beanspruchung gern in die Sättigung geraten, ist dem MC2102 trotz seiner nominell «nur» 100 Watt auch dann kaum etwas anzumerken, wenn das Wattmeter auf 0 dB und darüber ausschlägt. Die Wiedergabe bleibt selbst bei höchsten Pegeln über den gesamten Frequenzbereich sauber und differenziert. Dies zahlt sich insbesondere bei komplexem Musikmaterial wie symphonischen Werken aus: Wie ein Dirigent bleibt der Mac im Orchestergetümmel bei aller emotionalen Hingabe unverrückbar auf dem Podest. Zufrieden kontastiert man auf der anderen Seite, dass



sich der Röhrenamp perfekt auch zum Leisehören eignet. Die Feindynamik ist hervorragend, ebenso der Eindruck von Klangfülle bei geringen Pegeln.

Der MC2102 schafft es, Einzelinstrumente und Solisten mit anrührender Intimität und naturgetreuem Timbre einzigartig in Szene zu setzen. Dies geht sicher auf das Konto der Röhrentechnik, die damit ihren hohen Aufwand rechtfertigt. Auf der anderen Seite überrascht das nicht unbedingt röhrentypische, hohe Auflösungsvermögen. Feinste Details wie Anblas- oder Lip-pengeräusche werden plötzlich wahrnehmbar, die man über andere Verstärker bisher überhört hat oder überhören wollte. Bei aller Analytik vernachlässigt der Amerikaner jedoch niemals den Gesamtzusammenhang. So wirkt er keineswegs nervös, sondern kombiniert seine Spielfreude mit angemessener Autorität und «innerer Ruhe». Sofern dies die Quelle zur Verfügung stellt, gewinnt die Musikwiedergabe eine verblüffend räumliche Aura und streift den Makel der «Konserven» so weit ab, wie es nur irgend möglich ist. Ein schöneres Kompliment kann man einer High-End-Komponente wohl nicht machen.

**Für alle Fälle gerüstet. Ob symmetrische Ein- und Ausgänge, Prozessorschlaufen, Phono-Eingang, etc. – die Anschlussperipherie der C42 lässt keine Wünsche offen.**



**Ausstattungs-wunder: Die Vorstufe MC42 von McIntosh glänzt mit perfektem Bedienungskomfort und nostalgisch anmutenden, aber praxisgerechten Bedienungselementen.**



### Fazit

Berücksichtigt man die klanglichen Leistungen, den Verarbeitungsstandard und den hohen Werterhalt, den McIntosh-Komponenten erfahrungsgemäss aufweisen (der MC2102 aufgrund seiner limitierten Auflage ganz besonders), dann mutiert dieser Röhrenendverstärker vom scheinbar unerschwinglichen Traum fast schon zum audiophilen Schnäppchen. Aber Vorsicht: In puncto Zusprieler und Lautsprecherkabel ist er echt anspruchsvoll. Am besten harmoniert er mit tonal ausgeglichenen oder eher diskret abgestimmten Lautsprechern ab etwa 85 dB Empfindlichkeit. Geeignete Aufnahmen/Quellen vorausgesetzt, offeriert er eine räumliche Transparenz und Lebendigkeit, die ihresgleichen sucht. Alles in allem ein Endverstärker, der zwar nicht unbedingt röhrentypisch klingt, aber ohne jeden Zweifel zu den absoluten Top-Amps auf dem Weltmarkt zählt.

## Kurztest: Die passende Vorstufe Komfortwunder im Nostalgie-Look

Zwar ist von McIntosh bereits eine zum MC2102 passende Röhrenvorstufe angekündigt. Dennoch passt, wenn man Wert auf grösstmögliche Transparenz und Klangneutralität legt, perfekt auch die Transistorvor-

stufe C42, die als ideale Nachfolgerin legendärer Mac-Vorstufen wie etwa der C33 gelten kann. So fanden sich Aufnahmewahlschalter und Mehrfach-Klangregelung bei McIntosh schon in den späten 70er Jahren. Letztere ist bei der C42 besonders aufwendig gestaltet. Im Tief- bis Grundtonbereich lassen vier Regler (20, 35, 70 und 150 Hz) eine differenzierte Anpassung an Raumgegebenheiten zu, während im Mittelhochtonbereich (300, 600, 1200 und 4000 Hz) vor allem der 4-kHz-Regler zum Einsatz kommen dürfte. Als willkommene Besonderheit kann man die verschiedenen Eingänge Dezibelgenau in der Lautstärke abgleichen. Auch die Anschlussvielfalt mit nicht

weniger als zwei Tape- und sechs Hochpegel-Eingängen (einer davon auf Phono MM umschaltbar) ist typisch für Mac. Voll fernbedienbar glänzt das schicke Gerät mit einem nostalgischen Erscheinungsbild, welches man mag oder eben nicht. Über einen Steuerverbund lassen sich weitere Mac-Geräte fernschalten.

Zwei zusätzliche Vorstufenausgänge sind individuell schaltbar, so dass man zwei weitere Räume (mit der gleichen Quelle) beschallen kann. Klanglich zeigt sich das Gerät von der allerbesten Seite. Es gibt getreulich und unverfälscht das an die Endstufe weiter, was die Quelle anliefert. So spielte es keine Rolle, ob man den Burmester CD 001, der über eine hochwertige, regelbare Ausgangsstufe verfügt, direkt an den MC2102 oder via Mac-Vorstufe anschloss – die phänomenale Durchhörbarkeit blieb uneingeschränkt erhalten. Erfreulich auch das Bild beim Phono-Eingang: fein nuancierter Klang mit wunderbaren Klangfarben, wobei die Empfindlichkeit für das verwendete Benz-Glider-High-Output (2 mV) gerade noch ausreichte.

### Steckbrief

<b>Hersteller</b>	<b>McIntosh</b>
Typ	C42
Preis bei Test	7990 Franken
Info	01-209 83 33, www.efco.ch
<b>Ausstattung</b>	
Abmessungen (BxHxT)	44,5 x 13,7 x 44,5 cm
<b>ANSCHLÜSSE</b>	
Phono MM/MC	●/○
Hochpegel/XLR	5/1
Tape	2
Kopfhörer	●
Ausgänge asym./sym.	3/3
<b>FUNKTIONEN</b>	
Klangregler/abschaltbar	●/●
Balance	●
Aufnahmewahlschalter	●
Prozessorschleife	●
Fernbedienung	●
<b>Testergebnisse</b>	
<b>Plus/Minus</b>	+ super Design + Top-Klang + komfortable Ausstattung - Gehäusedeckel neigt zum Scheppern
<b>Klang</b>	<b>hervorragend</b>
<b>Verarbeitung</b>	<b>sehr gut</b>
<b>Handling</b>	<b>hervorragend</b>
<b>HOME Urteil</b>	<b>hervorragend</b>